

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rbl. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rbl. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.50, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Wapna) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Lodzzer Theater Victoria.

Sonnabend, den 31. Mai (13. Juni) und Sonntag den 1-ten (14-ten) Juni. Nur 2 (zwei) 2 Gastspiele des kompletten  
 Billetverkauf an der Theaterkasse täglich von 10 Uhr Morg.

## Wiener Gesangs- Possen Theaters.

Unter Mitwirkung

## Fanny Schiller,

1. Soubrette des k. k. priv. Carl-Theaters in Wien.

## Alois Resni,

1. Gesangs-komiker vom Raimund-Theater in Wien. Franz Schweiger, Hans Moser, Therese Loewe, Hugo Gillingen, Mizzi Bonardi und vieler anderer erstklassiger Mitgl. der.

Die Truppe besteht aus 28 Personen.

Beste Wiener-Kräfte.  
Zwei lustige Abende!!!  
Näheres in den Aushängen.

## „Die Heirath auf Probe“

Gesangsposse in 3 Akten, von Buchbinder, Musik von Kuhn. Der größte Erfolg des letzten Jahres. Anfang 8 1/2 Uhr.

Sonntag, den 1. (14) Juni 1903.

Abschieds-Vorstellung:

## „Er und seine Schwester“

Gesangsposse in 4 Akten, von Buchbinder, Musik v. Raimann. Der Schlager der Gegenwart. 160 Mal an 4 ersten Wiener Bühnen mit sensationellstem Erfolg gegeben.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Direction: Heinrich Zeller.

## Concertgarten Hotel Mannteuffel

# Täglich Concert

der Streichcapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters RICHARD ANTONIUS.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Kop.

Abonnement 12 Billets 1 Rbl. 80 Kop.

**Hôtel Janson**  
 Berlin  
 Mittelstrasse 53  
 Bürgerliches Hôtel der Neuzeit.

Zimmer mit Stadttelophon.  
 Elektrische Beleuchtung.  
 Lift. Bäder.

**Charkow**  
**HOTEL RUF „ROSSIA“**  
 (Hôtel de Russie). I. Ranges.

Safes-Kasse für Reisende.  
 Lesezimmer.  
 Feinste Küche.

**PANZER-UHRKETTEN**  
 mit Amethyst-Breloque  
 or plaqué  
 mit schriftlicher Garantie, empfiehlt das Französische Magazin

**G. BARGOIN** WARSCHAU NOWY ŚWIAT 47.  
 Bestellungen aus der Provinz werden gegen Post-Nachnahme ausgeführt

Rbl. 3.50

### Politische Rundschau.

— Die französische Figig-Expedition scheint thatsächlich einen schnellen und durchschlagenden Erfolg errungen zu haben. Die eigenhümliche Art, in der General D'Connor die Dase beschließen ließ, ohne seine Truppen selbst irgend einer Gefahr auszusetzen, hat ihre Wirkung auf die Marokkaner nicht verfehlt. Es trafen, wie aus Vent-Auf gemeldet wird, bereits Abgesandte eines Theiles der Bevölkerung von Figig dort ein, um ihre vollständige Unterwerfung anzubieten. General D'Connor lehnte es ab, sie zu empfangen, mit der Erklärung, er würde nur mit den Behörden verhandeln. Das Telegramm bemerkt des Weiteren, der General habe kein Vertrauen in die Unterwerfungsversprechen der Führer der Ksurs wegen ihres mohamedanischen Fanatismus. Er werde vierundzwanzig Stunden auf die Uebergabe der Behörden selbst warten. Wenn diese Frist abgelaufen sei, werde er ein erneutes Vorgehen bestimmen. Die Bewohner von Figig seien durch die Wirkung der Beschließung erschreckt und erstaunt, daß kein Franzose verletzt wurde. Eine weitere Meldung erklärt, die französischen Behörden hätten beschloffen, die Dase Figig nicht zu zerstören; doch müßten die Bewohner derselben die Kosten der Beschließung bezahlen, die des Mordes und der Plünderung Schuldigen ausliefern und ihre Waffen und Schießvorräthe den Franzosen übergeben.

In der Affaire des französischen Leutnants Portier, der sich, wie erinnerlich, gelegentlich der Austreibung der Congreganten in Sables d'Orne geweigert hatte, der Civilbehörde zu gehorchen, hat nach einer Meldung aus Nantes der commandirende General des 11. Armeecorps den Befehl gegeben, den Leutnant vor Gericht zu stellen.

— Aus dem Vatikan. Das geheime Konkordat ist auf den 22. Juni verschoben worden, weil man glaubt, daß der Papst bis dahin sich von seinem leichten Unwohlsein wieder erholt haben wird. Dadurch gewinnt die Kurie auch Zeit, die Verhandlungen mit Spanien über die Herabsetzung der Zahl der Diözesen abzuschließen. Spanien zählt gegenwärtig 46 Bisthümer und neun Erzbisthümer. Die spanische Regierung verlangt nun die Unterdrückung von zehn Diözesen und der Erzbisthümer Tarragona und Granada. Der Vatikan aber hat vorläufig nur die Unterdrückung von sechs Diözesen und der beiden genannten Erzbisthümer zugegeben. Weiter soll in einem neuen Konkordat mit Spanien die juristische Stellung der Congregationen festgelegt werden.

Ein Nachklang zu dem Kaiserbesuch im Vatikan scheint die Wahl des neuen Franziskanergenerals zu sein. Der Papst hätte den Kardinal Martinelli beauftragt, ihn im Kapitel zu vertreten und durch seinen Einfluß die Provinzialen zu einer Einigung über den Kandidaten zu bewegen. Die einen wollten einen Italiener ernennen, die anderen einen Ausländer. Schließlich erhielt der Oesterreicher P. Auribich 38 Stimmen und P. Dionysius Schüler, ein Thüringer, 43 Stimmen. Der General der Franziskaner, denen die Bewachung des heiligen Grabes in Jerusalem anvertraut ist, wurde so durch den Einfluß des Papstes ein Deutscher — eine Ehrensache, die wichtig genug ist, verzeichnet zu werden.

Die österreichisch-ungarische Regierung hatte der Kurie vorgeschlagen, im Heiligen Kollegium den verstorbenen Kardinal Milla durch Monsignore Katschthaler, Erzbischof von Salzburg, und den Kardinal Schlauch durch Monsignore Samassa, Bischof von Erlau, zu ersetzen. Während der Vatikan der Ernennung Katschthalers bestimmte, setzte er der Kandidatur Samassas ein striktes non possumus entgegen. Die Gründe für diese

**Warschauer chemische Wäscherei**  
 und künstliche Stopferei

**WŁADYSŁAWA PIĘTKI**  
 unter der Firma  
**„HELENA“**

Lodz, Betrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.  
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garderoben, Spitzen, Gardinen, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Dekoriren von d. Stoffen zu ermäßigten Preisen.  
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Unbeliebtheit Samassa in Rom sind allerdings zu verstehen. Samassa ist einer der hervorragendsten Bischöfe Ungarns und geht als solcher mit der Regierung durch dick und dünn. Als vor einigen Jahren ein Konflikt mit der Kurie wegen der Gesetzvorlage über die Zivilehe entstand, begab sich Monsignore Samassa in offizieller Mission seiner Regierung nach Rom, um einen Ausgleich herbeizuführen. Samassa sollte in einer Audienz beim Papst seine ganze diplomatische Geschicklichkeit aufbieten, um den Widerstand des Vatikans gegen die Zivilehe zu überwinden. Aber der Kardinalstaatssekretär Rampolla verhinderte, daß Samassa während eines sechsmonatigen Aufenthaltes in Rom dem Papst auch nur zu Gesicht bekam. Samassa reiste infolgedessen unzufrieden wieder ab und machte seinem Ärger über die mißglückte Mission in sehr derben Worten Luft, die im Vatikan sofort bekannt wurden und unangenehme Folgen für ihn hatten. Am meisten erregte jedoch der Bischof den persönlichen Zorn Leos XIII., als er in der ungarischen Kammer eine Interpellation einbrachte, in der er die Regierung fragte, ob sie alle Maßnahmen für das nächste Konzil getroffen hätte. Diese Rücksichtslosigkeit soll den Papst tief gekränkt haben, und dieser wird sie bei Begegnungen dem Bischof sicher nicht verzeihen.

Da dem Papste, der der einzige Überlebende von den Kardinalen und Bischöfen ist, die der Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis am 8. Dezember 1853 beiwohnten, wie der „Osservatore Romano“ sagt, aus allen Kreisen der Gläubigen der Wunsch nahe gelegt worden ist, den 50. Jahrestag der Verkündigung besonders feierlich zu begehen, hat der Papst eine Kardinalkommission eingesetzt, welche eine Reihe von Festen vom 8. Dezember 1903 ab während des ganzen Jahres 1904 abzuhalten beschloß. Aus dem Festprogramm ist hervorzuheben ein marianischer Weltkongress in Rom, die Einrichtung einer marianischen Bibliothek, die alle Veröffentlichungen über die Hl. Jungfrau enthält; Pilgerzüge zu den berühmtesten Heiligthümern während des Jahres 1904 und ein großer Kreuzergottesdienst für Pius IX., den Verkündiger des Dogmas.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel wird der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel berichtet, die neuerdings aufgetauchten Meldungen von angeblichen Anhäufungen türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze seien vollkommen unzutreffend. Gerade der gegenwärtige Augenblick mit seiner unerkennbaren und erfreulichen Besserung der Beziehungen zwischen der Pforte und Bulgarien sei zu derlei Maßnahmen, zu denen überdies weder ein innerer, noch ein äußerer Anlaß vorliege, auch nach türkischer Auffassung ganz ungeeignet. Die Truppen im Corpsbereich Saloniki, der die Vilajets Saloniki, Sanina, Monastir, Scutari und Uesküb umfaßt, seien in den letzten Wochen weder verstärkt worden, noch hätten größere Stellungswechsel daselbst stattgefunden.

Gleichzeitig erklärt nach einem Telegramm aus Sofia die „Agence Télégraphique Bulgare“ die Meldung, daß eine aus 1200 Personen bestehende Bande die makedonische Grenze bei Dschumaja überschritten habe, für unbegründet. Angesichts der von den bulgarischen Behörden getroffenen strengen Maßnahmen sei die Ueberschreitung der Grenze seitens einer derartigen Menschenmenge absolut unmöglich. — Die „Agence Télégraphique Bulgare“ bezeichnet ferner das Gerücht, der bulgarische Gesandte in Petersburg werde nach Wien versetzt und der bulgarische diplomatische Agent in Bukarest abzurufen werden, als vollständig unbegründet.

Der serbische Gesandte in Konstantinopel, General Gruitch, hatte die Aufmerksamkeit der Pforte auf die Auswanderung der Serben aus dem Vilajet Uesküb nach Serbien durch eine Mitteilung gelenkt, in der er ersuchte, es möge die Militärkräften, wie z. B. grundlosen Hausdurchsuchungen, welche diese bedauerliche Auswanderung veranlassen, ein Ende gesetzt werden. Die Pforte stellt, wie man aus Konstantinopel meldet, in ihrer Antwort in Abrede, daß das Verhalten der dortigen Behörden Grund zu Beschwerden gebe, und bezeichnet die wirtschaftlichen Verhältnisse als die wahre Ursache der Auswanderung.

### Z u l a n d.

#### St. Petersburg.

Das L.-G. Samalowskische Regiment beging am 25. Mai (a. St.) in Krasnojarsk Selo in Allerhöchster Gegenwart sein Regimentstest. Nachdem sich gegen 10 Uhr Morgens im festlich geschmückten Lager des Regiments der Gehülfe des Erlauchten Oberkommandirenden der Garde und der Truppen des Petersburger Militärbezirks General der Infanterie Reichbinder, zahlreiche Vertreter der Generalität, die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes General-Adjutant Baron Frederichz verammelt hatten, geruhten Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Andreas Wladimirowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, Peter Nikolajewitsch nebst Erlauchter Gemahlin der Großfürstin Milja Nikolajewna, die Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Georg Michaelowitsch, Sergius Michaelowitsch, Herzog Georg Maximilianowitsch von Leuchtenberg nebst Erlauchter Gemahlin der Herzogin Anastasia Nikolajewna von Leuchtenberg, Prinz Ludwig Napoleon, Herzog Michael Georgewitsch von Mecklenburg-Strelitz und Prinz Tschakrabon von Siam einzutreffen. Um 10 Uhr

50 Min. geruhten in Sonderzüge Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen Maria Feodorowna und Alexandra Feodorowna sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger Michael Alexandrowitsch, Großfürstin Olga Alexandrowna und Prinz Peter Alexandrowitsch von Oldenburg zu erscheinen. Von der Station begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten direkt nach der Divisionskirche, vor welcher das Samalowskische L.-G. Regiment Stellung genommen hatte. Nach der Begrüßung des Regiments durch den obersten Kriegsherrn und nach der Exekution der Nationalhymne wurde vom Protosprecher der Militärgeistlichkeit Schelobowski ein Gottesdienst celebriert, wozu das Regiment im Ceremonialmarsch an seiner Majestät vorbeidrehte und eines Allerhöchsten Dankes gewürdigt wurde. Darnach begaben sich die Allerhöchsten und Höhen Herrschaften nach dem Lagerplatz des Regiments; dort geruhte Seine Majestät der Kaiser auf einen der gedachten Tische zuzutreten und die Gesundheit des Regiments auszubringen. Hierauf brachte der Regimentskommandeur einen begeistert aufgenommenen Toast auf Seine Majestät den Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen und das ganze Hohe Kaiserhaus aus. Hernach fand ein Allerhöchstes Frühstück statt, zu dem die Mitglieder des Allerhöchsten Hofes, die Militärautoritäten und das Offizierskorps des Samalowskischen L.-G. Regiments hinzugezogen wurden.

Unterrichtswesen. Auf der letzten Sitzung des Gelehrten Komitees des Ministeriums der Volksaufklärung in Sachen der Reform der Mittelschule wurde, wie die „Hosozora“ berichtet, die Frage über die Errichtung und Organisation des Instituts und der Kurse zur Vorbereitung des pädagogischen und Erziehungspersonals verhandelt. Als Basis für die Ausarbeitung des Projekts dienten außer westeuropäischen Mustern auch die bei uns bereits gegenwärtig bestehenden Kurse für die Offizier-Erzieher in den Militär-Lehranstalten. Projektirt werden Spezial-Lehranstalten zur Vorbereitung für die pädagogischen Pflichten in der Mittelschule, und für Personen mit abgeschlossener Bildung — besondere professionelle Kurse.

Auf der bevorstehenden Sitzung des Gelehrten Komitees ist als Beratungsgegenstand die in den Allerhöchsten Hinweisen für die Reform der religiös-moralischen Erziehung vorgemerkte praktische Organisation in Aussicht genommen. Zu diesem Zweck wird die Erweiterung und Abänderung der gegenwärtigen Programme des Religionunterrichts und Organisation von religiös-moralischen Colloquien und Belehungen außerhalb der Schule in ausgedehntem Maßstabe geplant.

### Das zehnjährige Jubiläum des Kaiserlich Russischen Feuerwehrverbandes

wurde am 27. Mai in den Räumen des Kasinos der Offiziere der Armee und Flotte in Petersburg gefeiert. Schon am Abend vorher hatten sich die von allen Seiten herangereisten Deputirten der verschiedenen Feuerwehrvereine auf eine Einladung des Präsidenten des Feuerwehrverbandes Fürsten A. Ewow in den Räumen des Palais Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch versammelt. Hier fand die Begrüßung der Gäste statt in den mit Vereinsbannern und Wappen und mit verschiedenen zum Feuerwesen gehörigen Apparaten geschmückten Räumen des hieselbst gelegenen Lokals des Verbandes.

Es folgte ein solenner Imbiß und bald waren bei Bowle und Champagner die in Tracht und Abtammung so verschiedenartigen, doch sich des gleichen guten Strebens bewußten Vereinsmitglieder unter einander bekannt und gut Freund geworden.

Am Morgen des 27. Mai versammelte sich wiederum dieselbe Gesellschaft in den Räumen des Feuerwehrverbandes und zog von da in feierlichem Zuge über die neue Trojki-Brücke zur Peter-Pauls-Festung. Die in allen Farben schimmernden Seidenbanner, die in Gold und Silber gestickten Embleme der Feuerwehrvereine tragend, die zum Theil prächtigen, zum Theil ganz einfachen Uniformen und die in der Sonne wie pures Gold leuchtenden Helme — boten ein fremdartiges Bild. In der Festung wurde eine Panichide zum Gedächtniß Peters I. abgehalten und Fürst A. Ewow legte auf dem Grabe eine zu diesem Zweck geprägte Medaille nieder.

Hierauf begab sich der Zug ins Kasino der Offiziere der Armee und Flotte, wo die eigentliche Jubiläumstfeier unter dem persönlichen Vorsitz des Erlauchten Ehrenpräsidenten des Komitees des Kaiserlich Russischen Feuerwehrverbandes Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch vor sich ging.

Es hatten sich zahlreiche Würdenträger versammelt, darunter das Mitglied des Reichsraths Wirkl. Geheimrath Baron A. A. Uexküll von Gyltenband, der Hofmeister General-Lieutenant Fürst Goljzyn, der St. Petersburger Stadthauptmann General-Adjutant Reizels, der Gouverneur von St. Petersburg Jägermeister Graf Koll, der Hofmeister Stürmer, der General-Lieutenant S. W. Bogdanowitsch, der St. Petersburger Kommandant General-Major Krylow, der Geheimrath Raupach, Stabsmeister Trubnikow u. A.

Dann folgte die Weihe der Vereinsfähnen

und Banner, die zu beiden Seiten des Saales gruppiert waren, in der ganz stattlichen Anzahl von 32.

Nach einem Gottesdienst betrat der Erlauchte Ehrenpräsident die Estrade und übernahm das Präsidium; zur Linken Sr. Kaiserlichen Hoheit befanden sich der Kammerjunker Fürst A. D. Ewow und die Konseilsmitglieder Wirkl. Staatsrath Fessent, Wirkl. Staatsrath Hopfenhausen und G. A. Frackmann, und zur Rechten der Dirigierende der Versicherungsbteilung des Versicherungskomitees Wirklicher Staatsrath Dytrogawski, die Mitglieder des Komitees General-Lieutenant N. Swanow und der Wirkliche Staatsrath N. N. Sokolow, Graf P. Suzor und das geschäftsführende Mitglied des Verbandes Kapitän der Artillerie D. P. Strulow.

Nachdem Seine Kaiserliche Hoheit die Sitzung für eröffnet erklärt hatte, begrüßte Fürst Ewow im Namen des Höhen Vorsitzenden die Versammlung, im Besonderen die Gäste. Der Geschäftsführer des Verbandes D. P. Strulow entwarf nun einen historischen Ueberblick über die Thätigkeit des Verbandes, speziell auf seine Ergebnisse im verfloffenen Jahr eingehend. Der Kampf mit einem der größten Feinde Rußlands, dem „rothen Hahn“ wurde bis zum Jahre 1893 von den einzelnen Städten und Gemeinden geführt. Eine Organisation empfing dieser Kampf durch die Gründung des Russischen Feuerwehrverbandes, dessen Projekt von seinem nachmaligen ersten Präsidenten, dem Grafen A. Scheremetew, ausgearbeitet wurde. Den Anlaß zu dieser Gründung hatte eine vom Fürst Ewow im Jahre 1892 arrangirte Feuerwehrausstellung gegeben. Die Ausfichten der jungen Gesellschaft kamen unter einen glücklichen und sicheren Stern, als Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch noch im Jahre 1893 ihr Ehrenpräsident wurde. Seitdem hat sich der Verband mit der Organisation und Verbreitung des Schutzes gegen Feuergefahren erfolgreich beschäftigt, hat durch Ausstellungen, Kongresse, Broschüren, Gründung von Komitees u. a. das Feuerwehrewesen angeregt und gefördert.

Hierauf erhob sich der Dirigierende der Versicherungsbteilung Wirkl. Staatsrath Dytrogawski und sprach im Namen des Ministeriums des Inneren, unter das ja die Feuerwehr kompetirt, den Wunsch aus, daß wie bisher die gemeinsame Arbeit des Ministeriums und der Gesellschaft erfolgreich und in gegenseitigem Einvernehmen verlaufen möge, indem er dankend der Hilfe gedachte, die die Feuerwehrgesellschaft dem Ministerium bisher gebracht hat.

Graf P. Suzor sprach im Namen der Mitglieder des Verbandes. Redner begann mit dem Subtilium Petersburgs und dessen großem Begründer, der zugleich der Begründer der russischen Feuerwehr gewesen. Als solchem habe ihm auch der Verband eine Gedächtnismedaille auf den Satz niedergelegt. Darauf verlas Graf Suzor die Entwicklung der russischen Feuerwehr bis auf unsere Zeit, wo ein brüderliches Heer von mehr als 300,000 Mann gegen den Feind zu Felde zieht. Er schloß, indem er die Anwesenden aufforworte, mit ihm in ein donnerndes Hurrah auf Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch einzustimmen.

Hierauf wurde ein vom Großfürsten unterzeichnetes Telegramm verlesen, das Seiner Kaiserlichen Hoheit die treuunterthänigsten Gefühle der Versammlung übermitteln sollte.

Nun erschienen die Deputirten mehrere Feuerwehrvereine und verlasen ihre Glückwünsche, u. A. die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Jurjew (Dorpat), Geheimrath Prof. Raupach, Narwa, der Feuerwehr-Gesellschaft der Wisnawsker Fabrik u. a.

Zum Schluß erhob sich Seine Kaiserliche Hoheit und dankte in herzlichen Worten im Namen der Mitglieder des Komitees dem Präsidenten Fürsten Ewow für seine hervorragende uneigennützigste Thätigkeit im Dienste und zum Heil der russischen Feuerwehr.

### Die Verhandlungen des englischen Unterhauses.

Trotz der formellen Beschränkung der begonnenen Debatte durch den Sprecher auf die in dem Antrag Chaplin betührte Frage der Kornzölle steht doch inhaltlich die von Chamberlain angelegte entscheidende Wundung in der britischen Wirtschaftspolitik gegenwärtig im Parlamente zur Erörterung, und der Eindruck ist allgemein, daß man sich an einem überaus bedeutungsvollen Punkte der inneren englischen Geschichte befindet. So bemerken denn auch, wie aus London berichtet wird, die dortigen Blätter, wenn auch die Debatte dazu gebietet habe, die Luft zu klären, so seien doch die Meinungsverschiedenheiten im Schooße des Cabinetes, die enthält seien, so bemerkenswert, daß die Krisis in der Politik sich eher verschlimmert als gemildert habe. Ein sofortiger Appell an das Land werde nicht für wahrscheinlich angesehen. Viele begeisterte Anhänger des Freihandels in der konservativen Partei seien der Ansicht, daß dem Colonialminister nichts anderes übrig bleibe, als seine Entlassung zu geben. Die Bedeutung der Gesellschafft Chamberlain's sei, wie sich bei der Debatte ergeben habe, unerwartet gering. Die Vertreter des Bankensens im Unterhause seien fast einstimmig gegen ihn, und bisher sei auch nicht ein einziger Politiker ersten Ranges zu seiner Unterstützung aufgetreten. Erfahrene Parlamentarier hätten in den Wandelgängen erklärt, daß eine solche politische Situation nicht bestanden

habe seit der denkwürdigen Spaltung der Liberalen bei der Homerule-Bill.

Im Einzelnen äußert der „Standard“, hervorragende Zug in der gegenwärtigen seien die scharfen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ministeriums. Ritchie's Herausforderung an Chamberlain sei direct auffallend gewagt. Die radicale „Daily News“, die imperialistische „Daily Mail“ und „Daily Chronicle“ halten gegenwärtige Lage für unhaltbar. Chamberlain sei vor die Alternative gestellt, entweder nachgeben oder um seine Entlassung einzukommen. Was er jedoch auch thun werde, das jetzige Ministerium könne nicht lange mehr bestehen.

Ueber den Schluß der Unterhausitzung wird noch telegraphisch gemeldet:

Von den Rednern, die im weiteren Verlauf der Sitzung sprachen, unterstützte Gort (conservative) die Aufhebung des Kornzölle und zugiebt, wenn auch die von Chamberlain geäußerten Ansichten nur als seine persönliche Auffassung bezeichnet wurden, so könnten sie nachher doch diejenigen der Regierung werden. Gort ist dann die unheilvollen Folgen dar, die eintreten müßten, wenn der Preis der Nahrungsmittel, Folge von Vorzugzöllen sich erhöhen würde. Dage (liberal) begrüßt die Aufhebung des Kornzölle, weil dessen Fortbestehen die Gefahr der Einführung einer Vorzugsbehandlung vermehren würde. Indem er sich gegen die zu Gunsten des Schutzsystems angeführten Gründe wendet, sagte der Redner: Nicht das Schutzsystem, sondern die bemerkenswerthe Entwicklung der deutschen Industrie ist es, die die Nachfrage nach Arbeitskräften in Deutschland vermehrt und jegliche Lohnerböhung, die eingetreten sei, bewirkt habe. Die Regierung scheine in der Frage, welche die Umwälzung des Finanzsystems in sich schließen unterjöhnlich entweit zu sein. Die Lage sei von Borgang und gefährlich. Das Land werde durch bestehen, die Absichten der Regierung zu erlangen. Der Secretär im Schatzamt Elliott fügte aus, die Vorschläge im Budget legten die Anschauung der Regierung dar. Er vertheidigte die Aufhebung des Kornzölle und fragt, was Gort annehmen würde, wenn es seine Stellung als Vertreter der billigen Nahrungsmittel-Einfuhr aufgab. Schließlich sich der Propheteismus des Schatzamts Ritchie bezüglich des Ergebnisses einer Unterjudung über das Zollsystem Englands an.

Nach weiterer Erörterung ward die Debatte vertagt. Viel besprochen wurde die Abwesenheit der Minister Balfour und Chamberlain in der Abenditzung.

Hinsichtlich der Erklärung, welche der Schatzkanzler Ritchie über seine Stellung gegenüber dem Vorzugstarif-Politik Chamberlain's verlesen wird noch gemeldet, es hätte Grund zu der Annahme, daß die Erklärung das Ergebnis der im Cabinetrath über den Gegenstand erfolgten Beratung gewesen und vorher den Kollegen Ritchie's unterbreitet worden sei.

Danach müßte man also annehmen, daß Mehrheit des Cabinetes gegen Chamberlain's Stellung genommen habe. Inzwischen hat die seinen Standpunkt hinsichtlich des Vorschlags, wenn erforderlich, Vergeltungszölle auf Deutschland eingeschulte Waren zu legen, nicht erläutert und zwar in einer Weise, die stark in einem Rückzuge ausficht. Der Secretär der liberalen Unterhausitzung in Birmingham hat sich unter Bezugnahme auf jenen Vorschlag an Chamberlain gewandt und in einem speziellen Falle um Auskunft ersucht. Als Beispiel waren elektrische Maschinen genannt worden. Chamberlain's Secretär hat ihm nun folgende Antwort ertheilt:

Chamberlain schlägt nicht vor, auf deutsche Maschinen lediglich deshalb irgend einen Zoll zu legen, weil sie billiger seien als englische. Wenn sich herausstelle, daß für die Ausfuhr dieser Maschinen irgend eine directe oder indirekte Prämie gewährt werde, sei er durchaus geneigt, einen entsprechenden Zoll zu erheben. Der Minister werde in jedem Falle sich an Cobden's Prinzip von freiem Waarenaustausch zum natürlichen Preise halten. Demgemäß werde er, wenn bei einem Artikel einen Zoll erhebe, dadurch nicht notwendiger Weise irgend einen anderen Fabrikanten einen gleichen Anspruch auf Zollschutz einräumen. Wenn der Minister finde, daß die Deutschen ihren Erfolg auf rechtmäßige Weise erzielt, würde er es den englischen Fabrikanten selbst überlassen, herauszufinden, wie die Deutschen es machten, und wie sie die Deutschen mit ihren eigenen Waffen schlagen könnten.

Wie schon erwähnt, hat Lord Rosebery in der Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu Egham - Stortford eine Rede gehalten, in der er ebenfalls die Frage der Lebensmittelpreise behandelte. Ueber seine Ausführungen wird noch berichtet, daß er im weiteren Verlaufe unter Zugunahme auf die Steigerung des Wohlstandes in den Vereinigten Staaten und in Deutschland dem Schutzsystem zugeschrieben werden erklärte, man könne hieraus keinen Vergleich ziehen, da das begrenzte englische Insektreich ein so großen Theil seines Nahrungsbedarfes von Australien erhalte, und da ein Continent, wie die Vereinigten Staaten, im Stande sei, sich in Allem selbst zu versehen, wie es auch mit Canada der Fall sei. Viele Deutschland ein glückliches Beispiel? In Deutschland hätten sich kürzlich laute, bittere und anwachsende Beschwerden seitens der durch Zölle geschützten Landwirtschaft erhoben. Ein parlamentarischer Krieg habe zwischen den verschiedenen Parteien stattgefunden, von ihnen sei bestritten gewesen, bestimmte Punkte des Tarifs zu erhöhen. Der Kampf habe mit einem Compromiß geendet, welches aber kein

Frieden genannt werden könne. Wenn, wie  
 Haupt würde, das Schutzsystem eine Stei-  
 gung der Eöhne als genügendes Gegengewicht  
 die Steigerung der Nahrungsmittelpreise  
 Folge hab, so müßt der Landwirth auch  
 diese Pächter zahlen. Das würde sicherlich seinen  
 Ausficht genommenen Gewinn beeinträchtigen.  
 würde sich möglicher Weise in einer schlechteren  
 Lage denn jetzt befinden.

**Tageschronik**

Der Gehülfe des General-Gouverneurs  
 Geheimrath S. Wodgorodnikow hat am  
 Dienstag eine Urlaubereise ins Ausland ange-  
 treten.

**Schluss des Missionsfestes in der  
 Trinitätsgemeinde.** Es hatte bereits 10  
 Vorträge, als der letzte Festredner die Kanzel  
 bestieg und Pastor Gundlach vom Altar aus  
 unter Zugrundelegung des Wortes: „Sie hat  
 verban, was sie konnte“ (Marc. 14, 8), — das  
 Schlusswort sprach. Der Herr hat der Frau,  
 die ihn mit ungeschicktem und köstlichem Narden-  
 wasser gesalbt hatte, in diesen Worten ein Ehren-  
 denkmal gesetzt. Durch diese That ist ihr Name  
 das Buch des Lebens gekommen. Die übrigen  
 Festgenossen sahen in stummer und träger Bes-  
 mderung da, schweigten in seligen und süßen  
 Gefühlen, träumten von der Herrlichkeit des  
 Himmels, bewegten aber weder Hand noch Fuß,  
 um das Reich Gottes zu bauen. Diese Frau  
 hat ein wenig für den Herrn gethan, — ihr  
 Lohn hat auch ihrem Können entsprochen. Das  
 Jahre Christenthum besteht nicht in einer Summe  
 von Gebirgen, Meinungen oder Gefühlen, es ist viel-  
 mehr durchweg praktisch und hat es aufs Thun  
 abgesehen. Gätten wir auch in unserer Stadt eine  
 solche Menge von Gebirgen über Dampf- und  
 elektrische Kraft, über die Geseh, nach welchen  
 wir wirken, — hätten wir auch die schönsten  
 Maschinen, — die Vertreter der Großindustrie  
 würden dadurch allein auch nicht ein Stück  
 Boare herstellen und der Mann mit der schweiß-  
 gen Hand auch nicht ein Stückchen Brod ver-  
 dienen können. Die Maschine muß sich bewe-  
 ren; die Uhr muß gehen, das schönste  
 Gebirge und Zifferblatt hilft nichts. Der rechte  
 Glaube wird nie allein erkunden, obgleich er allein  
 rechtfertigt. Wo keine That, — da auch keine  
 Gnade. Reden und Denken ist leicht und  
 kostet nichts, ist oftmals einer tauben Blüthe  
 gleich. Der Herr will wissen, was du thust.  
 Die Serlen, welche in den Himmel eingehen,  
 haben nur das kostbare Blut Jesu Christi, ihre  
 Werke gehen nicht vor ihnen her, wohl aber  
 folgen ihre Werke ihnen nach“ (Off. 14, 13).  
 Auch die geringste That und die kleinste Gabe hat  
 der himmlische Kriegsherr mit in seinen Plan  
 aufgenommen und mit berechnet, entzieht du sie  
 deinem Dienste, so kann der Sieg nicht errungen  
 werden. Noch befindet sich die Wage in der  
 Schweb, ein einziges Sandkörnlein wiegt über,  
 es muß aber in die Wage hinein, und das Sand-  
 körnlein ist deine That und deine Gabe, darum  
 auf zur That! Welch eine Gnade, wenn Gott  
 heute allen Festgenossen das Zeugnis ausstellen  
 könnte: „Sie haben gethan, was sie thun  
 konnten.“

Die Zahl derer, welche zum Gelingen dieses  
 Festes gethan haben, was sie thun konnten, ist  
 nicht gering: der Kirchengesangverein durch seine  
 wohlgeklungenen Vorträge, die Männer, Frauen und  
 Jungfrauen durch Festgewand, das sie der Kirche  
 angelegt, das Kirchenkollegium durch die rege  
 Theilnahme an dem Arrangement des Festes,  
 viele Gemeindeglieder durch Handreichung, der  
 Immanuelverein, der Posaunenchor, die Armen-  
 pfleger, und vor Allen die Prediger, die durch die  
 Verkündigung des Wortes Gottes das wichtigste  
 Werk gethan, ohne welches das Fest kein Fest  
 wäre. Gott lohn's!

Gebet und Segen haben das erhebende Fest  
 beschloffen. Die Gesamtsumme aller zum  
 Missionsfeste einkommenden Gaben hat 657 Rbl.  
 betragen. Der Herr segne Gebet und Gaben.

Unter Theilnahme von unzähligen Tau-  
 sendenden von Gläubigen und sämtlicher Innungen  
 fand am Donnerstag in den beiden katholischen  
 Gemeinden die **Probleknamtsfeier** mit der  
 üblichen Prozession statt. Altäre waren vor fol-  
 genden Häusern resp. Plätzen errichtet:

In der Altstadt: Ede Jagiwnicka und  
 Baluter Ring, Haus Schmidt, Zawadzkastraße Haus  
 Rubasiewicz, Wynarskastraße Haus Seidel, und  
 Przejazdka Haus Dombrowska.

In der Kreuz-Gemeinde: Nikolai-  
 straße, Platz Fischers Erben, Nawroslstraße Haus  
 Fischer, Petrikauerstraße Haus Gode's Erben,  
 Przejazdstraße am Meisterhaus-Garten.

**Die Zustellung von Geldbriefen  
 und Transferten ins Haus für Summen**  
 bis zu 100 Rbl. wird dem „Uzas. Bkera.“ zu-  
 folge am 15. Juni in den Städten Łódź, Siedlce,  
 Łomża, Żamosć, Lublin, Chelm, Slonim, Grodno,  
 Brest und Białystok eingeführt. Bisher konnten  
 bei uns nur Beträge bis zu 50 Rbl. dem Adres-  
 saten ins Haus zugestellt werden.

Unter Vorhitz des Herrn Dr. Somscher  
 fand am 8. d. Mts. eine **Sitzung des Co-  
 mittees der Irrenanstalt** statt. Dr. Ma-  
 zurkiewicz verlas zuerst den Bericht über den Mai,  
 laut welchem am 1. Mai 47 Männer und 43  
 Frauen in der Anstalt verpflegt wurden. Im Lauf  
 des Monats stieg die Zahl der Patienten von 90  
 auf 104 und sank dann durch Entlassung von  
 drei Genesenen wieder auf 101, darunter 56  
 Männer und 45 Frauen. 38 Personen wurden

auf Kosten des Wohlthätigkeitsvereins, 16 auf  
 Kosten der Stadt und 50 auf eigene Kosten ver-  
 pflegt. Declarationen von jährlichen Beiträgen  
 waren eingegangen:

Von M. Bogt 6 Rbl., J. Konrad 6 Rbl.,  
 Pastor Gundlach 10 Rbl., Cz. G. aus Wolhynien  
 einmalt 1 Rbl.;

In natura: G. Raymond 6 Stühle, E.  
 Trenkler eine Commode, ein Schrank und ein  
 kleiner Tisch, zwei spanische Wände, ein Buffet-  
 schrank und eine Tischlerbank, A. Wehr 10 neue  
 Betten, Prindisch 7 Jahrgänge Zeitschriften, E.  
 Günther Grassamen, S. Kocynski bei der Aus-  
 zahlung gesammelt 25. Rbl. und eine Partie  
 Kuchen, F. Basack 500 Papiros, 4 Pfund Tabak  
 und Zitronen. Den freundlichen Geben spricht  
 das Comité auf diesem Wege seinen herzlichen  
 Dank aus.

Das Comité beschloß, die Verwaltung des  
 Wohlthätigkeitsvereins zu bitten, künftig die für  
 die Irrenanstalt bestimmten Spenden, die in die  
 Hauptkasse fließen, dem Cassirer der Anstalt Herr  
 Stephanus zu überweisen. Die Redaktionen wer-  
 den ersucht werden, ihre Zeitungen der Irrenan-  
 stalt unentgeltlich zu liefern und in der Bäckerei  
 von M. Bogt an der Ecke der Segieliana- und  
 Widzewskastraße abgeben zu lassen.

Eine Kranke wurde gegen Vorauszahlung  
 von 100 Rbl. für vier Monate in die Irrenan-  
 stalt aufgenommen. Um mehr Raum zu schaf-  
 fen, sollen zwei kleinere Häuser zur Aufnahme  
 von Patienten begerichtet und zu diesem Zweck um-  
 gebaut werden, die Firma Kessler und Ferencbach  
 wird ersucht werden, einen Kostenschlag zu ent-  
 werfen, desgleichen die Firma A. Hüffer betref-  
 fend der einzurichtenden elektrischen Beleuchtung.

Betreffs der Aufnahme von Kranken auf  
 Kosten der Stadt wurde beschloffen, dem Stadt-  
 präsidenten mitzuthellen, daß außer der ausbedun-  
 genen Zahl von 15 Personen, für die die Stadt  
 jährlich eine Subsidie von 5000 Rbl. zahlt, noch  
 mehr Patienten aufgenommen werden können,  
 jedoch unter der Bedingung, daß die Stadtkasse  
 für dieselben je 25 Rbl. monatlich zahlt. Dieselbe  
 Zahlung ist auch für Kranke aus auswärtigen Ge-  
 meinden zu entrichten.

Ferner soll für die Irrenanstalt eine  
 Feuerspritze angeschafft, vorher jedoch die Dpfer-  
 willigkeit des Publikums zu diesem Zweck ange-  
 rufen werden. Endlich beschloß das Comité, die  
 Gsellschaft um Veranstaltung einer Kirchencollekte  
 zum Besten der Anstalt zu bitten.

**Ein schwerer Unglücksfall** ereignete  
 sich am Mittwoch nach 1 Uhr Mittags auf der  
 Station Andryjów. Der 35jährige Weichensteller  
 Konstantin Kulesza, der aus Łódź gekommen war,  
 sprang ab, ehe der Zug stehen geblieben war, ge-  
 riet unter die Räder und wurde überfahren.  
 Das rechte Bein wurde ihm oberhalb des Knies,  
 das linke in der Mitte des Unterschenkels abgeri-  
 sen. Der Verunglückte wurde nach Koluszki ge-  
 bracht, und dort requiritte man den Feldscher der  
 Wiener Bahn, der ihm einen Notverband anlegte.  
 Erst nach einigen Stunden traf er dann in Łódź  
 ein und wurde per Rettungswagen ins Geyersche  
 Hospital gebracht.

Der Vorfall beweist, wie wenig das Personal  
 der Łódzger Bahn mit seinen Instruktionen ver-  
 traut ist. Statt sofort telegraphisch aus Łódź eine  
 Lokomotive mit einem Waggon und einem Feld-  
 scher oder dem Eisenbahnarzt zu verlangen, schleppte  
 man den Unglücklichen zuerst nach Koluszki, wo es  
 keinen Eisenbahnarzt giebt, und brachte ihn dann  
 erst nach Łódź. Bei so starkem Blutverlust und  
 so ernster Verletzung spielen die Stunden, um die  
 sich die Entlieferung des Patienten ins Hospital  
 in diesem Falle verzögerte, jedenfalls keine geringe  
 Rolle.

**Wallfahrt.** Eine Gruppe von meh-  
 reren hundert Wallfahrern aus dem Bereich der  
 Łódzger katholischen Gemeinde bricht am 22. dieses  
 Monats unter Führung eines Geistlichen nach  
 Gzestochau auf.

**Unfall im Großen Theater.** Vor-  
 gestern ereignete sich im Großen Theater ein  
 Unfall, der, wenn er zu anderer Zeit geschehen  
 wäre, schlimme Folgen hätte nach sich zie-  
 hen können. Auf der Treppe zu den Logen  
 zweiten Ranges löste sich nämlich plötzlich  
 ein Stück vom Gewölbe und stürzte mit Gepolter  
 hinab. Da die Vorstellung grade im Gange war,  
 befand sich glücklichweise kein Mensch im Foyer  
 und auf den Treppen, und der Unfall hatte keine  
 schlimmen Folgen. Bedenkt man aber, daß dies  
 nicht der erste derartige Vorfall war, so wird man  
 das Große Theater nachgerade als einen  
 nicht ganz ungefährlichen Aufenthaltsort bezeichnen  
 müssen.

**Schnupfenimpfung.** Der Stadt-  
 arzt des ersten Polizeibezirks Dr. Przejowski hat  
 im Lauf des Monats Mai 3000 Kinder  
 geimpft.

**Der neue Stadtgarten** an der  
 Dzielna-Straße wird in diesen Tagen eröffnet  
 werden. Es fehlen an der vollständigen Einrich-  
 tung des Gartens nur noch die Bänke und einige  
 andere Kleinigkeiten.

**Unfälle.** Die Brüder Waclaw und  
 Jan Lukaszewski, Knaben von 6 und 7 Jahren,  
 wurden auf der Gubernatorska-Straße von  
 einem Kutschwagen überfahren und trugen erhebliche  
 Verletzungen im Gesicht und am Körper  
 davon.

Auf der Dzielnastraße fiel der elfjährige Jan  
 Chojnik vom Pferde und brach sich den rechten  
 Arm.

Im Hause Nr. 17 an der Petrikauerstraße  
 trank der dreijährige S. M. ein Quantum Pe-  
 troleum aus. Der Arzt der Rettungstation wurde  
 gerufen und leistete dem Kinde Hülfe.

An der Ecke der Pzizer- und Alexanderstraße  
 wurde die fünfjährige Barbara Karasinska von  
 einem Pferde geschlagen und trug eine erhebliche  
 Verletzung am Bein davon.

In Pzaffendorf erhielt der Arbeiter der  
 Scheiblerschen Fabrik Thomos Kusz, 19 Jahre  
 alt, bei einer Schlägerei mehrere Messerstiche und  
 wurde schwerverwundet ins Alexander-Hospital  
 gebracht. Sein Zustand löst Besorgnis ein.

Von den Immobilien auf der nördlichen  
 Seite der **Weyerschen Passage** sind gegen-  
 wärtig nur noch zwei Villen und das Gebäude,  
 in dem sich das Post- und Telegraphen-Comptoir  
 befindet, noch im Besitz der Firma Ludwig  
 Meyer in Liquidation. Die ganze Südseite ist  
 bereits verkauft.

**Einsturz eines Hauses.** In War-  
 schau hat sich am Mittwoch Morgen eine Kata-  
 strophe zugetragen, wie sie leider seit einiger Zeit  
 nicht mehr zu den Sellenheiten gehört und das  
 Baubandwerk schwer zu compromittiren geeignet  
 ist. Der Umstand, daß nur drei Personen zu  
 Schaden kamen, ist lediglich der frühen Morgen-  
 stunde, in der das Unglück geschah, zu verdanken.

An der Ecke des Neuen Welt und der  
 Kzazowa-Straße steht ein auf der einen Seite ein-  
 stöckiges, auf der anderen zweistöckiges Haus, auf  
 dem zwei Stockwerke zugebaut werden sollten. Zu  
 diesem Zweck war das Dach abgedeckt und in dem  
 Bodenraum ein großer Vorrath von Sand und  
 Ziegeln abgelagert worden, die Einwohner aber  
 hatte man in ihren Wohnungen gelassen. Die  
 Erde konnte nun offenbar die ihr zuemulhete  
 Last nicht tragen, mit ungeheurem Getöse brach  
 sie zusammen und begrub 3 Personen unter den  
 Trümmern. Es waren dies der Inhaber des in  
 demselben Hause befindlichen Restaurants Kon-  
 stantin Seidel; der Maurer Theodor Windt befand  
 sich im Moment der Katastrophe oben im Boden-  
 raum und stürzte bis ins Souterrain hinab,  
 wobei er lebensgefährliche Verletzungen am ganzen  
 Körper erlitt. Die Kellnerin war gerade mit  
 dem Decken der Tische im Restaurant beschäftigt,  
 sie wurde verschüttet und es dauerte über eine  
 Stunde, bis man die lebendig Begrabene befreite.  
 Auch sie war lebensgefährlich verletzt. Der Restau-  
 rateur Seidel endlich kam mit weniger schweren  
 Verletzungen davon.

Die Behörden erschienen sofort auf der  
 Unglücksstätte und leiteten das gerichtliche Ver-  
 fahren gegen die Firma Piansko und Kozlowski,  
 die den Bau übernommen hatte, sowie gegen den  
 Architekten Panzalkiewicz ein.

**Von der Irrenanstalt in Kocha-  
 nowka.** Das Comité der Irrenheilanstalt in  
 Kochanowka richtet durch unsere Vermittelung an  
 alle edelbedenkende Personen die Bitte, genannter  
 Anstalt bei der Anschaffung einer Feuerspritze be-  
 hülfflich zu sein, da sich der Mangel einer solchen  
 in drückender Weise fühlbar macht und der  
 Verwaltung keine Mittel zur Verfügung stehen,  
 die hierzu erforderliche Ausgabe selbst zu be-  
 streiten.

Der christliche Lehrerverein veranstaltet  
 heute Nachmittag um drei Uhr im Quellpark ein  
**Kindersfest** mit verschiedenen Spielen und ande-  
 ren Belustigungen. Der Eintrittspreis ist pro  
 Kind auf 15 Kop. festgesetzt worden.

**Besondere Waggons zum Trans-  
 port Schwerkranker** sollen, wie wir hören,  
 auf sämtlichen Eisenbahnen demnächst eingeführt  
 werden.

**Die Tracht der Kellner** erfährt zur-  
 zeit eine erfreuliche Wandlung. Die merkwürdige  
 Sitte aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts,  
 den bedienenden Kellner in das Gewand der  
 höchsten Feierlichkeit der Gesellschaft, den Frack, zu  
 kleiden, nimmt immer mehr ab. Andere Länder  
 haben sich fast ganz von dieser ungewöhnlichen  
 Kleidung freigehalten. Allerdings dringt jetzt die  
 französische Sitte einer großen weißen Schürze für  
 männliche Bedienung mehr und mehr durch. An-  
 stelle des Fracks tritt eine weiße Jacke, sodas der  
 ganze Mann in Weiß gehüllt wird.

**Das Opfer eines Diebstahls** wurde  
 in diesen Tagen Herr Eugen Rogozinski aus  
 Pabianic, der den Wäscheladen der Firma „Ester  
 Warshauer Concurrenz“ in Warschau besuchte, um  
 Einkäufe zu machen. Unvorsichtiger Weise hatte  
 er sein Portemonnaie mit 110 Rbl. auf den  
 Ledentisch gelegt, und als er zahlen wollte, war  
 es verschwunden. Nach der Schilderung der  
 Personen, die sich gleichzeitig mit ihm im Laden  
 befunden hatten, gelang es der Polizei bald, die  
 Diebe in der Person zweier berüchtigter Ver-  
 brecher aufzufinden, von dem gestohlenen Gelde  
 aber hatten sie nur noch einen unbedeutenden Rest  
 bei sich.

**Ein bedauernswerther Unglücks-  
 fall** ereignete sich am Donnerstag um 4 Uhr  
 Nachmittags auf dem Geyerschen Ring. Ein  
 Knabe von etwa sieben Jahren geriet unter die  
 Räder eines Tramway-Waggons, die ihm beide  
 Arme und Beine vom Rumpf trennten. Das un-  
 glückliche Kind war sofort todt; sein Name  
 konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Seltdem wieder wärmeres Wetter ein-  
 getreten ist, wird auch der schöne **Meisterhaus-  
 garten** allabendlich stark frequentirt. Wie  
 bekannt, concertirt dort in diesem Sommer die  
 Capelle des Borodinski'schen Leibregiments Kaiser  
 Alexander III., eine tüchtige Musikschaar unter  
 kundiger Leitung, deren Repertoire nicht nur aus  
 den sonst so beliebten Schmachtlappen und Lärm-  
 stücken besteht. Der Capellmeister, Herr von Keer-  
 bergern, hat es verstanden, aus dem spröden  
 Material, das ihm zur Verfügung steht, ein  
 wackeres Orchester zu schaffen, das, insbesondere  
 was Klangschönheit und Discretion der einzelnen  
 Instrumente betrifft, mit anderen Militärcapellen

erfolgreich concurren kann. Reinheit und präcises  
 Ensemble sind weitere große Vorzüge der  
 Capelle, zu deren Acquistition man dem beliebtesten  
 Meisterhaus und seinem rührigen Leiter, Herrn  
 Baum, nur Glück wünschen kann.

**Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Am 10.  
 Juni, das ist am 1. Ziehungstage der 5.  
 Klasse der 180. Klassen-Lotterie sind folgende Ge-  
 winne gezogen worden:

- Rbl. 4,000 № 3141.
- Rbl. 2,000 № 22955
- Rbl. 2,000 № 15078
- Rbl. 1,000 № 22899
- Rbl. 1,000 № 22650
- Rbl. 400 auf №№ 625 2247 5544, 7986,  
 12171, 14745, 15164, 16068 18912, 19130,  
 19317.
- Rbl. 200 auf №№ 1541, 5944, 8564,  
 10355, 11293, 13601, 18778, 20414
- Rbl. 100 auf №№ 2347, 2526, 3192,  
 3432, 3454, 3990 4580, 4849, 9823, 10157,  
 13222, 14375, 15552, 16779, 17907, 19052,  
 19084, 20294, 21800, 21860, 22205
- Rbl. 80 auf №№ 30 31 63 132 53 54  
 81 85 300 23 60 404 25 35 529 82 602 32  
 34 90 722 805 94 923 39 40 59 76.
- 1012 31 99 1119 55 64 1211 60 61  
 1346 56 68 70 78 1659 1745 57 95 1806  
 1920 84
- 2014 41 64 73 2102 68 70 84 2 09  
 88 2311 20 84 86 2411 60 96 2593 2619  
 38 59 78 2704 39 74 81 2839 2922 68 74
- 3023 34 41 89 95 3135 38 71 74 87  
 3200 32 37 44 73 88 3324 29 3442 50 86  
 95 3527 3633 48 52 63 90 3700 27 41 61  
 79 3830 68 75 3926 37 43 64 70 89 93 96  
 3999.
- 4022 56 70 4170 74 77 4212 4377 4491  
 4513 44 56 57 62 85 4686 4714 4805 20  
 63 4925
- 5031 5103 83 5207 40 56 76 91 5347  
 75 5410 17 52 5558 5656 89 5723 5835 39  
 66 5922 74 96.
- 6035 6156 66 6229 50 52 84 6374 6408  
 35 43 72 79 6506 8 11 13 16 19 6610 66  
 73 6708 67 6877 83 6931 83.
- 7085 95 7123 7244 87 97 7301 16 19  
 21 60 75 7551 7683 98 7720 41 71 82 78 0  
 15 99 7926 42 64 79
- 8020 82 8209 37 74 86 8300 24 8487  
 88 90 8519 26 60 8624 5 58 71 77 81 82  
 8812 16 29 42 95 8909 42 75 97.
- 9025 26 59 92 9128 37 47 50 64 99  
 9207 15 20 85 9301 54 58 63 90 9417 68  
 9524 47 63 9691 970; 40 73 9825 9984
- 10030 61 67 10105 61 10241 91 10345  
 99 10414 46 47 10539 51 10653 89 10733  
 40 72 10825 74 92 94 10907.
- 11018 52 54 64 79 11225 58, 11367 75  
 94 11451 11534 72 11622 33 1711 37 39  
 90 92 11844 62 74 84 11936
- 12006 15 12114 31 12204 48 12372 86  
 12412 23 65 12518 60 75 12635 12754  
 12817 24 76 12945 50 55 98
- 13008 20 27 34 37 66 13115 76 13208  
 10 76 92 13308 54 88 13428 49 13506 24  
 43 63 66 13679 13736 50 55 13849 87  
 13905 44.
- 14115 24 57 14319 41 54 64 14450  
 14510 95 14602 14767 92 14891 14928 35  
 14988.
- 15010 16 15108 12 51 15209 11 73  
 15359 15429 38 57 15501 22 55 59 15617  
 24 25 15748 49 67 99 15835 55 85 15920  
 15997.
- 16016 40 94 16115 85 16259 16313 85  
 16407 50 96 16545 79 16614 99 16721 34  
 49 80 16802 34 83 16919 35.
- 17009 18 24 26 52 59 90 96 17121  
 17202 91 94 17303 48 58 65 17408 63 72  
 17511 37 63 66 87 17632 17707 21 41 42  
 51 71 17836 49 85 99 17925 35 36 60 64.
- 18143 49 70 80 84 18218 26 56 18329  
 44 85 18414 21 71 91 94 18330 61 62 67  
 93 18640 51 18700 7 29 18986.
- 19045 19133 60 79 81 19269 19328  
 19495 19560 66 19636 42 19705 14 42 62  
 64 98 19809 27 56 19918 27 80 86.
- 20059 20101 20 30 50 20200 4 25  
 20304 81 20406 11 23 56 82 93 20500 19  
 84 20643 78 20737 56 20802 33 46 20977.
- 21019 75 21143 54 60 91 93 21216 26  
 30 90 95 21320 23 64 68 72 21450 97  
 21502 49 50 21661 81 84 21704 93 21975  
 21984.
- 22067 85 99 22114 19 80 86 22204 38  
 56 86 94 22305 90 22430 23519 67 75  
 22616 48 22706 20 48 49 70 83 22821 51  
 60 79 96 22905 44 45 53 76 77.
- 23017 50 54 64 96 23131 61 96 23230  
 33 42 60 69 23305 48 23414 85

**Aus aller Welt.**

**Zu der Erkrankung des Vaters,**  
 der den verstorbenen Arzt Dr. Sachs in der  
 Berliner Charité versorgte, ist eine erfreuliche  
 Mitheilung zu machen. Das Befinden des  
 Erkrankten hat sich rasch so gebessert, daß es  
 jetzt als sehr gut bezeichnet werden kann. Das Fieber  
 ist bereits ganz verschwunden, die Körpertem-  
 peratur auf 37 Grad gesunken. Abgesehen von  
 diesen günstigen äußeren Erscheinungen haben auch  
 die sofort vorgenommenen bakteriologischen  
 Untersuchungen durch Culturen den Pestverdacht  
 nicht bestätigt. Das starke Fieber, von dem der  
 Kranke am Montag befallen war, ist zurückzuföh-  
 ren auf eine schwere Erkältung, die sich der

Wärter während der Pflegezeit mit ihren außerordentlichen Anstrengungen zugezogen hatte. Auch das Befinden der übrigen Beobachteten läßt nichts zu wünschen übrig. Am Dienstag Vormittag trat der händliche Ausschuß von Sachverständigen und Vertretern der Behörden im Reichsgesundheitsamt wieder zu einer Sitzung zusammen. Um 2 Uhr fand im Kultusministerium eine neue Beratung statt. Wenn in einem Berliner Blatte davon gesprochen wurde, daß man sich im Anschluß an das traurige Ende des Dr. Sachs an zuständiger Stelle mit der Frage beschäftige, ob es nicht angebracht erscheine, bakteriologische Poststudien für die Zukunft zu unterlegen, so glauben wir sagen zu können, daß eine derartige Maßregel nicht geplant und nicht zu befürchten ist. Daß man auf Mittel und Wege sinnt, unter Wahrung der Interessen der Wissenschaft auch so bedauerliche Fälle wie den vorliegenden nach Möglichkeit auszuschließen, ist allerdings selbstverständlich.

**Feuersbrand in Peking.** Durch einen großen Brand wurden in der chinesischen Hauptstadt mehrere Staatsgebäude, in denen sich große Geldsummen befanden, vollständig eingeschmelt. Die in Peking garnisonierenden Truppen der ausländischen Mächte rücken zum Beistand der Löscharbeiten aus, und ihnen ist in erster Linie zu verdanken, daß eine Katastrophe mit unabsehbaren Folgen verhütet wurde. Ein Telegramm berichtet:

Peking, 10. Juni. Die ausgedehnten Gebäude des Steueramts und des Kultusamts, die an den Stadtheil der fremden Gesandtschaften grenzen, wurden von einer Feuersbrunst heimgesucht. Die Gebäude des Steueramts, in denen 4 Millionen Taels (etwa 12 Millionen Mark) aufbewahrt waren, sind vernichtet. Die ausländischen Truppen, welche angesichts der gänzlichen Unzulänglichkeit der chinesischen Feuerwehr hülfsbereit eingriffen, rissen das Gebäude des Kultusamts ein, um eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten.

Wie noch ein anderes Kabeltelegramm aus Peking meldet, war dies der zweite Brand, der innerhalb der letzten drei Jahre in dem Steueramt entstanden ist. Die Chinesen fanden sich nach Ausbruch des letzten Feuers wohl in großer Zahl vor dem in Flammen stehenden Gebäude ein, aber anstatt zu löschen, suchte die Mehrzahl von ihnen durch allen möglichen Lärm auf Musikinstrumenten die entfesselten bösen „Geister“ zu beschwichtigen.

## Telegramme.

### Staatsstreich in Belgrad.

Belgrad, 11. Juni. Heute Nacht proklamierte die Armee Peter Karageorgewitsch zum König von Serbien. Das Militär umzingelte unter Führung höherer Offiziere das Schloß, drang in dasselbe ein und ermordete den König Alexander, die Königin Draga und einige der treuen Anhänger des Königs. Die Namen derselben sind nicht bekannt. Das Schloß ist streng abgesperrt.

Belgrad, 11. Juni. Die provisorische Regierung hat folgende Proklamation an das serbische Volk erlassen:

Heute Nacht wurden König Alexander und die Königin Draga getötet. In dieser ersten und schweren Stunde haben die Freunde des Vaterlandes sich vereinigt und eine Regierung gebildet. Die Regierung verkündet dieses dem serbischen Volk und spricht dabei die Überzeugung aus, daß das Volk sich um sie scharen und ihr helfen werde, überall im Lande die Ruhe und die gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Regierung verkündigt hiermit, daß vom heutigen Tage die Konstitution vom 6. April 1901 mit allen ihren Gesetzen, die bis zum 25. März d. J. in Kraft waren, durch die Proklamation vom 24. März alten Stils aber aufgehoben wurde, wieder eingesetzt ist. Die Nationalversammlung wird nach Belgrad auf den 2. Juni alt. St. einberufen.

Belgrad, 12. Juni. Die Details über den Vorgang im Konal sind nicht genau bekannt und cursiren darüber nur Gerüchte. So heißt es, einige höhere Offiziere hätten sich Nachts nach dem Schloß begeben und dem König den Antrag gestellt, zu Gunsten des Peter Karageorgewitsch abzudanken.

Der König wies den Antrag entrüstet zurück und soll den Oberst Naumowitsch, der ihm den

Vorschlag machte, niedergeschossen haben. Die Offiziere sandten sofort nach dem Kriegsminister, nach dem Minister des Innern, lödieten das Königspaar, den Adjutanten Petrowitsch und die dem Könige treuergebenen Offiziere. Die Königin, sowie ihre Verwandten sollen, wie gerüchweise verlautet, mit einem Beil getödtet worden sein. Der König wurde erschossen. Die Königin verchied sofort. Der König lebte noch einige Minuten. Die Ursache des Aufstandes soll die abermalige Aufstellung des Bruders der Königin Draga, Luniewitsch, zum Kandidaten für den serbischen Königsthron gewesen sein. Die am Leben gebliebenen Minister wurden auf der Stelle verhaftet.

Belgrad, 12. Juni. Der Staatsstreich ward schon seit Monaten vorbereitet. In jedem Regiment wurden Offiziere für die Sache gewonnen. Als Bevollmächtigte des Karageorgewitsch leitete die Revolte der gegenwärtige Minister Welikowitsch. Der Staatsstreich wurde beschleunigt, weil man befürchtete, daß die Skupstschina den Bruder der Königin Draga zum Thronfolger ernennen werde.

Belgrad, 12. Juni. Nach einer Version leitete den Ueberfall im Konal Oberst Maschin, der Bruder des ersten Mannes der Königin Draga. Die Thür zum Schlafzimmer soll vermittelst Dynamit gesprengt worden sein. König Alexander soll seine Gemahlin in seine Arme geschlossen haben und so seien sie unter den Revolverkugeln der Offiziere.

Belgrad, 12. Juni. Fürst Karageorgewitsch ist hier noch nicht eingetroffen. Wie verlautet, will er vorerst die Genehmigung der Mächte hierzu einholen.

Belgrad, 12. Juni. Außer dem König und der Königin wurden, so weit bis jetzt bekannt ist, der persönliche Adjutant des Königs, Naumowitsch, der General-Adjutant Petrowitsch, der frühere Kriegsminister Pawlowitsch und einige Hofbeamte ermordet.

Belgrad, 12. Juni. In den Straßen herrscht bis jetzt vollkommene Ruhe. Die von der provisorischen Regierung angeschlagenen und vertheilten Proklamationen werden von der Bevölkerung gierig gelesen.

Der Staatsstreich ist ausschließlich vom Militär ausgeführt worden. Der Anführer der in den Konal eingedrungenen Soldaten war Oberst Miskitsch.

Belgrad, 12. Juni. Die neue Regierung hat die Skupstschina auf den 15. d. M. einberufen. Die Proklamation der neuen Regierung haben unterschrieben: Awakumowitsch, Ministerpräsident, Kalfewicz, Minister des Auswärtigen, Atankowitsch, Kriegsminister.

Belgrad, 12. Juni. Die Verschwörer drangen an der Spitze einer starken Militär-Abtheilung in den Konal. Die Schloßwache leistete nur schwachen Widerstand.

Belgrad, 12. Juni. Den Adjutanten Naumowitsch, der dem König Alexander die Abdankungsurkunde zur Unterschrift vorlegte, soll der König sofort erschossen haben. Die übrigen anwesenden Offiziere stürzten über ihn her. Der König versuchte mit seiner Gemahlin zu fliehen und wurden ihnen einige Schüsse nachgeschickt, bis sie leblos zusammenbrachen. Nachher wurden in ihren Wohnungen ermordet die Brüder der Königin Mikodem und Nikola, der Ministerpräsident Markowitsch, der Kriegsminister Pawlowitsch, der Minister des Innern Todorowitsch und viele Andere.

Belgrad, 12. Juni. Die Bestattung des ermordeten Königspaares soll Sonntag stattfinden. Trotz der unbeschreiblichen Aufregung unter dem Volke herrscht im allgemeinen Ruhe in den Straßen.

Belgrad, 12. Juni. In den Provinzen des serbischen Reichs ist die Ruhe nirgends gestört worden.

Belgrad, 12. Juni. Das Volk bezieht die Königin Draga als die Urheberin des Unterganges des Hauses Obrenowitsch.

Belgrad, 12. Juni. Die schrecklichen Ecenen im Konal spielte sich gestern Nachts zwi-

sehen 1 und 2 Uhr ab. Die Zahl der getödteten Personen ist bis jetzt dem Publikum nicht bekannt. Außer den Getödteten sollen noch 12 Personen verwundet worden sein.

Belgrad, 12. Juni. Es heißt, daß die Minister Petrowicz, Welikowicz und Zyrowicz zu Regenten ernannt werden sollen. Der letztere sollte in nächster Zeit serbischer Gesandter in Paris werden. König Alexander war rechtzeitig vor ihm gewarnt worden.

Belgrad, 12. Juni. Den letzten Berichten zu Folge hat bei dem Ueberfall im Konal die königliche Garde verzweifelten Widerstand geleistet. Mehr als 100 Mann sind gefallen.

Die beiden Brüder der Königin sind ermordet worden. Wie verlautet, sollen die Leichen des Königspaares noch heute in einem Kloster bestattet werden. Viele höhere Offiziere, darunter einige Generale, sind im Kampf gefallen.

Belgrad, 12. Juni. Bis zur Stunde ist in den Straßen der Stadt auch nicht eine Trauerfahne gehißt worden. Das Volk durchzieht die Straßen unter Hochrufen auf Karageorgewitsch. Militärabtheilungen patrouilliren und sind auch Kanonen aufgeföhren.

Das Militär hat die Cocarden mit der königlichen Chiffre abgenommen. Sämmtliche Häuser sind beschlagnahmt. Vom Konal ist die königliche Flagge abgenommen worden.

Semlin, 11. Juni. Oberst Miskitsch, der Anführer der Revoltanten, die das Königspaar im Konal überfielen, erschloß die Königin Draga. Sie starb sofort. König Alexander lebte, nachdem er den Schuß erhalten, noch 5 Minuten.

Kiew, 11. Juni. Als der Chef des hiesigen Gendarmenbezirks, General Nowitsky, eine wegen politischer Vergehen verhaftete Frau, die jüdische H. Hamme Trumkin, verhörte, stürzte diese plötzlich mit einem bisher in ihrem Gewande verborgen gehaltenen, scharf geschliffenen Messer auf ihn zu, brachte ihm eine Wunde dicht neben der Halsschlagader bei, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen.

Berlin, 12. Juni. Der Präses des russischen Ministercomitees Durnowo ist hier auf der Reise nach Wiesbaden plötzlich gestorben. Die Leiche des verstorbenen Ministers wird nach Rußland überführt werden.

Berlin, 11. Juni. Das Befinden der in der Charité beobachteten Personen, die aus Anlaß des vorgelommenen Vorfalles in den Baracken isoliert gehalten werden, ist nach wie vor ein gutes. Zwischenfälle irgend welcher Art haben sich nicht ereignet, und die Gefahr einer Weiterverbreitung der Seuche darf als erloschen betrachtet werden. Die isolierten Personen werden jedoch noch strengstens von der Außenwelt abgeschlossen. Im Verwaltungsgebäude der Charité ist eine ständige Polizeiwache, bestehend aus einem Wachmeister und zehn Schutzleuten, eingerichtet, welche Tag und Nacht Patrouillengänge um die Isolirbaracken machen.

Berlin, 12. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Baron Richthofen hatte eine längere Conferenz mit dem serbischen Gesandten, der noch keine amtliche Nachricht von den Ereignissen in Belgrad erhalten hatte.

Liegnitz, 11. Juni. Die Zufuhr zum offeren Wollmarkt beziffert sich auf 100 Zentner, auf den Lägern befinden sich etwa 350 Zentner. Im Verlaufe der ersten Vormittagsstunden wurden bei ruhiger Stimmung die Bestände zu gegen das Vorjahr um 10 bis 15 M. höheren Preisen verkauft und zwar feine Wollen zu 160—175 M., geringere 150—155 M. Rustikal 135 M. Käufer waren nur wenig am Markte; hauptsächlich waren es Fabrikanten aus Grünberg und Großenhain, sowie Händler aus Breslau und Liegnitz. Die Qualität der Wollen, sowie die in letzter Zeit durch das warme und trockene Wetter begünstigte Wäsche waren als befriedigend zu bezeichnen.

Kiel, 11. Juni. Die Ankunft des amerikanischen Geschwaders in Kiel wird am 25. Juni erfolgen; es ist dies der erste Tag der Kieler Woche.

Gannstatt, 11. Juni. Die Daimler'sche Motorwagen-Fabrik ist heute Nacht vollständig niedergebrannt. Große Vorräthe an fertigen Motorwagen sind dabei vernichtet worden. Das Feuer griff auch auf vier benachbarte Wohnhäuser über, welche jedoch gerettet werden konnten. Glücklicherweise waren die Benzinvorräthe nur klein, sodaß größere Explosionen verhütet wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Wien, 12. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, hat erst nach der Hochrechnungsproceßion dem Kaiser Franz Josef über den Staatsstreich, sowie über die Ermordung des Königspaares Bericht erstattet.

Wien, 12. Juni. Der Königsmord in Serbien hat den Kaiser Franz Josef tief erschüttert. Der greise Monarch war der Ohnmacht nahe, als ihm Graf Goluchowski die Schreckenskunde überbrachte. Der serbische Gesandte conferierte über eine Stunde lang mit dem Grafen Goluchowski.

Wien, 12. Juni. Aus Budapest wird gemeldet, daß Fürst Karageorgewitsch vor zwei Wochen in Budapest weilte und von dort aus mit Belgrad sehr rege Correspondenz führte.

Wien, 12. Juni. Entgegen allen Vorurtheilen wird behauptet, daß Miskitsch den König erschossen und die Königin mit einem Beil erschlagen hat. Die Leiche der Letzteren wurde zum Fenster hinausgeworfen.

Wien, 12. Juni. Fürst Peter Karageorgewitsch wohnte zuletzt in Genf, wo vor Kurzem einige serbische Notablen mit ihm einige Conferenzen abhielten.

Wien, 12. Juni. Die schrecklichen Vorgänge in Belgrad haben hier eine unbeschreibliche Sensation gemacht. Politische Bewegungen werden nicht befürchtet, jedoch ist man auf den weiteren Verlauf der Zustände in Belgrad sehr gespannt.

Pest, 11. Juni. Der „Magyar Szó“ veröffentlicht ein längeres Interview mit einer Persönlichkeit, welche die Interventionen der maßgebenden Kreise in der auswärtigen Politik am gründlichsten kennt. Auf die Frage nach der Wirkung der ungarischen Obstruktion auf die auswärtigen Verhältnisse lautete die Antwort folgendermaßen:

Den Pressäußerungen sei zu entnehmen, daß die Obstruktion in den befreundeten Staaten schwere Bedenken erweckt; Kroatien mache gegen Ungarn mobil, die italienische Irredenta gegen Oesterreich; die italienische Irredenta sei besonders gefährlich, weil man niemals sicher sei, ob die Irredenta die italienische Regierung nicht noch zwingen werde, aus dem Bündniß auszutreten und sogar Oesterreich gegenüberzutreten. Ueber die Mittel befragt, normale Verhältnisse herzustellen, meinte der Gewährsmann des „Magyar Szó“, die Opposition möge mit politischer Besonnenheit ihre Forderungen formulieren, so daß man mit ihr verhandeln könne. Eine Regierungskrise werde keine Lösung bringen. Szell stehe unter allen ungarischen Staatsmännern am meisten mit der Opposition in Fühlung. Würde die Opposition erklären, daß sie einer anderen Persönlichkeit die Zugeständnisse machen würde, welche sie Szell verweigere, so wäre erwiesen, daß mit der Opposition kein sachliches Ziel verfolgt werde.

Paris, 11. Juni. Wie aus Athen berichtet wird, ist der Kommandeur der 65. Infanterie-Brigade, General Penaud, durch einen Sturz vom Pferde schwer verletzt worden.

Marseille, 11. Juni. Das Syndikat der Matrosen der Handelsmarine hielt gestern in der Arbeitsbörse eine Versammlung ab, um mit Rücksicht auf die jüngste Schiffskatastrophe gegen die schlechten Schiffsfahrverhältnisse der Handelsmarine zu protestieren. Nach längerer Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die von etwa 500 Personen besuchte Versammlung ihr Beileid für die Opfer der Katastrophe ausspricht und Abänderung der Schiffsfahrverhältnisse für die Handelsmarine verlangt wird.

London, 11. Juni. Die Times sagt zu der gestrigen Unterhaus-Debatte, die Regierung wolle ihre fiskalische Politik offenbar als offene Frage belassen und Chamberlain und Ritchie unterdessen freistellen, diametral entgegengesetzte Ansichten zu äußern. Diese Methode sei während Lord Liverpools Regierung (1812—1827) bezüg-

lich der römisch-katholischen Ansprüche befolgt worden; es sei aber sehr zu bezweifeln, daß sie in vorliegenden Falle durchführbar sei. Die Abfassung des Korngolles nennt die Times einen sehr thörichtigen und kurzschichtigen Schritt, der das Kabinett in einen so totalen und lächerlichen Birkwarr versetzt habe, wie ihn das Parlament seit langer Zeit nicht gesehen hätte. Die konservative Morning Post vergleicht die Politik der offenen Frage mit einem Versuch, die Schwerekraft abzuschaffen und auf nichts zu stehen, und erklärt Chamberlain für den einzigen im Kabinett, der wisse, was er wolle. In dem kommenden Kampfe würde es den Rückgratlosen schlecht gehen. Das Blatt bezweifelt, daß die Sache für Chamberlain günstig stehe. Im Kriege begünstige ein hohes Gelände diejenige Partei, die am besten wisse, was sie wolle, und die den geschicktesten Führer habe.

Centinje, 11. Juni. Eine große Anzahl Melissoren von Gotti-Grudi griff ein an der Grenze gelegenen Blockhaus der türkischen Militärposten an, tödtete mehrere Soldaten, zündete das Blockhaus an und flüchtete mit ihren Familien und dem Vieh nach Montenegro. Die montenegrifische Regierung bat die Porte, die Flüchtlinge zu begnadigen und ihnen die Rückkehr in ihre Heimath gestatten zu wollen.

Sofia, 12. Juni. Im Adrianopoler Bezirk werden seitens der Behörde der türkischen Bevölkerung Waffen erteilt, um bei einem eventuellen Ueberfall seitens der Bulgaren, Widerstand leisten zu können.

**Der neue König von Serbien.**

Fürst Peter Karageorgewitsch, der neu proclairte König von Serbien, geboren im Jahre 1846, ist der Enkel des Georg Petrowitsch, des letzten Fürsten von Serbien, der, als Sohn eines Admannes geboren, beim Ausbruch eines Aufstandes im Jahre 1804 an der Spitze eines freiwilligen Corps die Türken aus Serbien vertrieb und Belgrad eroberte. Er blieb wegen der Iniquitäten der Wofenoden machtlos, bis die Erfolge

im Türkenkriege (1809—11) seinen Einfluß derart vergrößerten, daß er an die Centralisirung Serbiens gehen konnte und die Wojewodschaften in 70 kleine zerthug.

Im Frieden von Bukarest (1812) gewährte die Porte den Serben volle Amnestie und innere Autonomie, ging aber 1813 wieder an die Unterwerfung Serbiens durch Waffengewalt. Als die serbischen Grenztruppen überall geschlagen waren, flüchtete Karageorgewitsch nach Semlin. Von den Oesterreichern anfangs in Graz internirt, erhielt er später jedoch in Ghotin Wohnsitz und Pension angewiesen. Nach dem glücklichen Aufstand des Milosch Obrenowitsch (1815) ließ sich Karageorgewitsch bewegen, sich heimlich nach der Heimath wieder zurück zu begeben, um dort wieder den Türkenkrieg zu beginnen, wurde aber auf Befehl des Fürsten Milosch in seinem Versteck ermordet. Er hinterließ einen Sohn Alexander, der 1842 den serbischen Thron bestieg. Am 23. Dez. 1858 mußte er abdauern und an dessen Stelle wurde dessen älterer Bruder Milosch proclairt. Fürst Alexander starb dann in Temeswar im Jahre 1885 und übernahm nachher alle seine Rechte dessen Sohn Peter, der im Jahre 1883 mit einer montenegrinischen Prinzessin sich vermählte. Peter Karageorgewitsch hielt stets fest an den Ansprüchen auf den serbischen Thron und agitirte unaufhörlich vom Auslande aus gegen das Haus Obrenowitsch. Nun ist es ihm gelungen, durch einen Staatsstreich den letzten Obrenowitsch zu entthronen und auf dem blutigen Wege den serbischen Thron zu besteigen.

**Kirchliches.**

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

**Trinitatis-Kirche.**

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Gundlach). Rom. 11.  
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Hadrian). 5 Mos. 6, 4—13.  
Nachmittags 2 1/2 Uhr Kinderlehre.  
Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian).

**Konfirmationsaal.**

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr Versammlung der konfirmierten weiblichen Jugend.  
Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der konfirmierten männlichen Jugend.

**In der Armenhaus-Kapelle.**

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. (Pastor Gundlach).

Kantorat № 1, Panskastr. 44.  
Dienstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach).

Kantorat № 4, (Zubardz).  
Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor May).

Die Amtswache hat Pastor Hadrian.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. (Pastor May).

Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst nebst der hl. Abendmahlsfeier. (Pastor Manitius).

Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Manitius).

Mittwoch: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius).

**Stadt-Missionsaal.**

Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauen-Versammlung.

Freitag: Abends 8 Uhr Sonntag.

Jünglings-Verein.

Sonntag: Abends 8 1/2 Uhr Unterhaltungsabend.

Dienstag: Abends um 8 1/2 Uhr Bibelstunde. (Pastor Manitius).

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Holikoff aus Woronesch — Warschauer Saal aus Konin — Kalinowska aus Nowo-Georgiewsk — A. Korto aus Moskau — Girschbach aus Breslau — Blighblau aus Balaschow — Schwarz aus Warschau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

**Angelommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Cloeter aus Wien — Senegyn und Handt aus Tomashow — Durnowo und Pietuchow aus Moskau — Schwarz und Berliner aus Berlin — Ruchta und Katuszkin aus Dresta — Higginson und Mason

aus London — Schmidt aus Riga — Czertawski aus Lemberg — Beder aus Plock — Kronhard aus Dresden — Jalkina aus Iwanowo-Woznesensk — Schalmann aus Plock — Prollius, Wyltrzz, Freier, Malinin, Gawalewicz und Orlowski aus Warschau.  
Hotel de Pologne. Herren: Promb-czynski aus Sieradz — Pawlowski aus Kalisch — Kolezynski aus Maljanow — Rastierowski aus Witaslawice — Kochanowicz aus Radom — Grzyndzinski aus Lowicz — Kuczynski, Eisner, Gaskiewicz, Swieca, Pawlak und Friedberg aus Warschau.

**Todtenliste.**

- Ferdinand Schwante, 75 Jahre, Niko-lajewski 30.
- Gottlieb Krause, 48 Jahre, Andrejas-straße 34.
- Karoline Kaminska geb. Goshpodarz, 28 Jahre, Hospital des Rothen Kreuzes.
- Marie Dick, 67 Jahre, Hospital des Rothen Kreuzes.
- Pauline Sremann geb. Kling, 68 Jahre, Targowa 99.
- Martha Alma Erlenberg, 21 Jahr, Petrikauerstr. 273.
- Boleslaw Jarzembowski, 5 Monate, Grobowa 19.
- Stanislaw Blieski, 7 Wochen, Alte Jarzewski 24.
- Josefa Urbanski, 2 Jahre, Neu-Mo-licie.
- Bernard Urbanski, 4 Jahre, Neu-Mo-licie.
- Eugenia Spiewal, 1 Jahr, Fabryczna № 20.
- Genowefa Podmajstra, 9 Tage, Krucza № 14.
- Wladyslaw Grombowski, 8 Jahre, Ciemna 56.
- Stefan Rossowski, 1 Jahr, Srednia № 113.
- Maryanna Krzyzanowska, 52 Jahre, Kirchenplatz 8.
- Katarzyna Marurkiewicz, 53 Jahre, Konstantynowska 41.
- Josef Wonszewski, 8 Monate, Konstantynowska 90.
- Aniela Wostalik, 3 Wochen, Pfeiferstr. № 20.

**Augendürme.**

(11. Fortsetzung.)

Roman von M. Andrea.

ihm veruschachte, und die Kinder waren am liebsten, wo sie nichts von der Mutter hören und sahen. Mit ängstlichen Mienen betrat sie das Zimmer, wo sie leise aufstehen mußten und nicht laut sprechen durften — wenn sie hinaus konnten, waren sie froh. Kinder sind unbenutzte Geisteskräfte, deshalb die schlammigsten. Als die Mutter noch mit ihnen spielen konnte, sie unterhalten, hatten sie jählich an ihr gehangen; jetzt war sie der gruselige, schwarze Schatten in dem Sonnenlicht ihrer Lebensluft.  
Ahnunglich verhielt es sich auch mit ihrem Gemahl. Der schritt indes achlos über den Schaiten hinweg, und wenn er ihn nicht sah, dachte er nicht mehr an ihn.  
Vor Jahren war es gewesen, als er von einer langen Erkran-kung zurückkehrte an der Riviera heimkehrte — da merkte sie zuerst die Klust zwischen ihnen. Er hatte sich in der sonnigen Ferne verjüngt, und sie war dahelmit eine verdrießliche Inwalidin, eine alte Frau geworden.  
Mit brutaler Offenheit sagte er es ihr.  
Es kamen Augenblicke der Verzweiflung; dann dachte die un-glückliche Frau an Selbstmord. Aber die Eiferjucht sprach: „Damit er nach deinem Tode das Leben recht genießen kann!“  
Nein, sie mußte ausharren, hoffnungslos, bedingungslos.  
Draußen radelte die junge Erzherzugin — vor den begehrligen Blicken ihres Gemahls. Sie kokettierte mit ihrem gelunden Körper.  
Doll Hoß und Widerwillen wandte Frau von Wöhring sich ab und launete sich in die Sofasack. Aber Ruhe fand ihr armer Geist nicht. Das Wohl draußen verfolgte sie — das schöne Leben im Sonnenlicht, das sie nie mehr mitleben sollte.  
Und täglich dieselben Qualen der Eifersucht, der Demütigung!  
Nie einen Augenblick der Gemüthsruhe — nicht weiter zu denken. Alles, was ihre Gedanken anblinzelte, war wie eine lindernde Agnet.  
Wort mit dem famolen Kriegesruf: „Thee, la!“ Ihr Mann hatte es einst mitgebracht, als sie jung verheiratet waren. Der Neuling im Französischen las er es vor. Wie unerfahren war sie damals gewesen und doch wie glänzlich in ihrer reinen Selbststän-digung.  
Sie sah in ihrem Gatten ein höheres, vornehmer entwickeltes Wesen, im Manne überhaupt. Dafür hatte ihr Vater georgt; denn die kränzlich, unerschöpfliche Mutter hatte nie eine Stimme in der Erziehung ihrer Tochter gehabt.  
Die Eifersucht der Frau des waderen Gaudius ergriffen ihr so ungeschwer, daß sie bebend vor Scham und Empörung rief:  
„So ist es recht! Mann, wie dein treuloses Weib!“  
Sie erinnerte sich dessen genau — auch daß ihr Gemahl überlegen daga lächelte. Vielleicht hatte er damals schon in Gedanken gefählt, wie viel treulose Frauen um seinetwillen allein dann nicht mehr hätten leben dürfen.  
Dannals wußte sie nicht, was der Mann überhaupt war. Heute freilich. — Wie ein Blitz zuckte es durch ihren Sinn: „Was ist's mit dem Manne, der seinem Weibe die Treue bricht? Laß er ungekraft ausgehen? Ist die eheliche Treue nur da, um von dem Weibe gehalten zu werden? Macht das Recht einen Unterthänigen zwischen Mann und Weib, dann ist es kein Wunder, daß die Frau strebt seinen Wert von heut umzuwerfen, ein Recht zu schaffen, das gleiche Belustate ergibt.“  
Die Augen der unglücklichen Frau funkelten. Sie warf das Buch fort, daß seine losen Blätter sich auf dem Boden ausbreiteten. Sie dänkchen ihr kriechende Schlangen, die zu ihr emporstiegen: „Töde ihn! Töde ihn doch! Schaffe dir dein eigenes Recht!“  
Wie von unsichtbaren Händen gezogen, schleppte sie sich hin, nach dem Zimmer des Mittelmeyers. Sie mußte die Vorkalle durchqueren. Lange schon hatte sie es nicht mehr unternommen. Es war immer eine Reife für sie gewesen; aber heut war ein neuer

Selbst wenn es uns einerseits zu Schwächen und Antönlichkeiten verleiten sollte, andererseits spornit es zu Gelbdenhalten an, und nichts verschweert die Menschen inniger.“  
„Ach, geh mit dieser langweiligen Beschwärzung,“ sagte Glamer. „Der alte Dichter, der hat's getroffen. „Gungex und Liebe, die halten den Bau der Welt zusammen. Herrich, find wir schon das? Ich sage, Herr, wir hätten diese paar Minuten besser ausnützen sollen! Na, ein anderes Mal.“  
An einer Ecke blieb er stehen, um einen elektrischen Wagen, der eben gehalten hatte, vorbei zu lassen. Da trat ein Herr zu ihm heran:  
„Gardon! Wie komme ich wohl auf kürzestem Wege nach der Schamerischen Gasse?“  
Frau befann sich. Alle Wetter, er wußte es nicht, was sichs nicht den Namen der Straße. „Sie fahren am besten mit der Straßenbahn bis zum Wedding. Dort sagt Ihnen jeder Bescheid.“  
Glamer sprang in die erste leere Droschke und fuhr nach „Unter den Linden“. Westerkamp und Richard hatten wohl irgendwo gestoffen.  
XIII.  
Ein hohes Gemach mit dicht verhangenen Fenstern, kaum daß an jedem ein Streifen nur mit Küll bedekt, frei blieb für das Tageslicht. Das Feuer in dem altmodischen Kamin, von einem schreitbar unterhalten, brennt Tag und Nacht mit gleicher Stärf; denn Kamin von Mährling kann nur bei einer Temperatur von 16 bis 18 Grad Kaminur bestehen. Sie bestudet sich dauernd in einem Zustande von Hüheln.  
Es war irgendwo im Winter geworden. Die Kinder des Mit-meiers konnten nicht ohne Klust und Unterrikt bleiben. Es wurde möglichst bald Gehl gesucht für die erkrankte Erzherzugin.  
Ein paar junge Damen hatten sich auf eine Annonce im Landwirtschastlichen Anzeiger gemeldet; aber keine von ihnen entsprach den Anforderungen der Herrschast. Der Mittelmeyer reiste nach Berlin und kam nach einigen Tagen mit der Werbung zurück, daß er dort ein Fräulein angequiert hätte. Tags darauf trat sie an. Als sie sich Frau von Wöhring vorstellte, dachte diese erheitert: „Also wieder ein anderes Genie!“  
Die gebannte, hohe Gharitur, die feise, moderne Toilette vor allem aber die selbstbewußte, kokette Suworikommenheit in dem Wesen der jungen Dame waren der leidenden Frau unglücklich zu-wider.  
Zum Ueberflus radelte sie. Der Mittelmeyer freilich, betrachte dies als eine Errungenschaft. Seine Kinder sollten es lernen, es erziehe ihnen das Lernen.  
Eines Nachmittags gab das Fräulein ihren Sport auf dem Hofe zum besten in einem eleganten Pumpensohlenstüm, ein flottes Hütlchen auf dem gebannten Haar. Sie sah sehr vortheilhaft darin aus, sehr schneidig.  
Die Kinder jubelten. Der Mittelmeyer trankte Beifall, Rechte und Mädege lperrien Mund und Augen vor Verwunderung auf: so was hatten sie im Leben nicht gesehen.  
Am Fenster ihres halbdukkten Gemaches stand verlassen die Kranke, die Mutter und Gutsfrau. Niemand achtele auf sie. Es war, als wäre sie schon ausgeglichen aus der Gemeinshaft der Lebenden.  
„So, die Dauerkranke, das sind die unglücklichen von allen,“ pflegte früher Frau von Wöhring zu sagen, ehe sie sich selbst zu diesen schälte. „Sie erst dypfen das Mitleid und langweilen durch die Eine inwendig ihrer Seiden.“  
Nicht schwierig war darüber; aber sie fühlte, daß sie die Thellnahme der Thren längst erschöpft hatte. Der Gatte suchte sich draußen schuldlos zu halten für die Sangeweile, die der Zustand seiner Frau





### Große Neuheit!

#### für Herren!

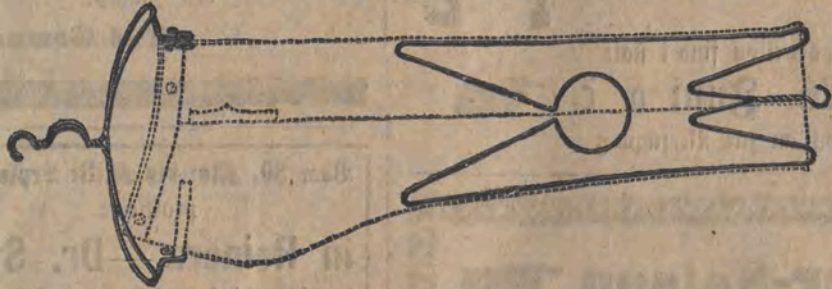
Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts besseres, als dieser neu erfundene

### Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

**GUSTAV ANWEILER,**  
Sodz, Natvot-Strasse Nr. 1

**Vor dem Gebrauch.**  
Preis nur 2 Abl. 50 Kop.  
**Nach dem Gebrauch.**  
Aus Draht 1 Abl. 10 Kop.



## BAD REINERZ

Limatischer waldbreicher Höhen-Kurort? — 1568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glog, mit kohlensäurereichen alkalischem Eisen-Eisenzink- und Bader-Quellen, Minerals, Moors, Douche- und Dampfbädern, Inhalationen, Kaltwasserkuren und Massage, Molken-, Milch- und Kefir-Kurort. — Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organen, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwüngen. Kurzeit von Anfang Mai. Gegen Schluß Ermäßigungen. Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation. Ausflugsbücher unentgeltlich.

## Kanalisations-Artikel

in größter Auswahl ständig auf Lager.

!!! Concurrnzlose Fabrikpreise !!!

## ARTHUR KLEINMANN

Vertreter erster amerikt., engl. u. inländ. Fabriken.

Permanente große Musterausstellung.

Specialität: Compl. Bannen-, Waschtisch- und Closett-Einrichtungen.

Kataloge und Kostenanschläge auf Wunsch. 100-28

Warschau, Bogdan-Strasse Nr. 8. Telephon Nr. 1385.

## Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

## T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14  
empfehl in großer Auswahl: Wiener Regulier-, Zylinder-, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Bürstfüller, Stahl- und Messing-lattisen, amerikt. Bringmaschinen, Christbaumständer, Ofenvorhänger, Tisch- und Decimalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirtes Küchengeschirre, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

## BAD HANGÖ (FINNLAND.)

Saison 10. Juni — 1. September u. St.

Oberarzt Dr. med, Walter Collan aus Helsingfors.

Sieebäder und Wasserheilanstalt mit allen gebräuchlichen Formen von Bädern. Medizinische Bäder: Kreuzocher, Rauheimer, Fichtennabel-, Schlamm, Massage etc. Kräftige Douche jeder Art. Dampf- und Terpentinampfbäder. Großes Bassin etc.

Trinkkur mit natürlichen Mineralwässern. Schwedisch: Gellgymnastik und Massage unter ärztlicher Leitung. Näheres durch

Die Direction der Badeanstalt  
**Hangö.**

Sanatorium und Wasserheilanstalt  
**Bistrai** bei Bielitz,  
schlesische Beskiden  
Sonnen-, Luft- und Lichtbäder.

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.  
ENGLISCHES MEHL  
**NIWSA**  
(Neave's Food)  
ist unstreitig das beste Nahrungsmittel  
FÜR KINDER  
Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brustkinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen, Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit schwacher Verdauung.

## Höhere Webschule

In Lambrecht (Rheinpfalz.)  
Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist.  
Prospekte und Auskunft kostenlos durch  
Direktor Wilh. Jansen.

## Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.  
Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.  
Dirig. Arzt Dr. med Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

## ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen!

Man hüte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.  
Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.  
Compagnie du vin St. Raphaël Valence (Drôme), France.

### Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz,**  
Widzewska-Str. 77

### Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.  
Patentanwalts-Bureau.

### Stellung u. Existenz durch

brieflichen prämiirten Unterricht (80 ohne Vorherzahlung)  
**Buchführung**  
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.  
Otto Siede — Elbing, Preussen.

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per 1. Oktober a. c. zu vermieten.  
Näheres Petrikauer Strasse Nr. 133.

### Ein Galanterie- und Colonialwaaren-Laden

ist Abreise halber zu verkaufen  
Widzewska 103.

### Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Beteiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mk. 5 und Mk. 10.) erwerben. Ausführliche Auskunft wird ertheilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Genierstr. 24a., Deutschland.

## Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

### Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

**Champagner:** Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfehl die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

## A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

### Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:

## Concert

von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

### Lodzer Bürgerschützen-Gilde.

Zu dem am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Juni l. J. im Schützenhause stattfindenden

## Königs-Prämien-schießen,

werden die Herren Mitglieder hiermit höflichst eingeladen. Anfang an beiden Tagen um 3 Uhr Nachmittags. Montag Concert und Abends Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

## Zirkler's Handelsschule

(mit den Rechten der Regierungsschulen)

Adr.: Lodz, Nowot Nr. 37.

Für kommenden Schuljahr kann gegenwärtig die Anmeldung neuer Schüler erfolgen, zu den Vorbereitungsabtheil. im Alter von 8—16 J., zur 1. Spezialklasse bis 17 J. Zur Anmeldung sind erforderlich: Geburtschein, Herkunftszugnung und Impfschein.

Die Prüfung der Kandidaten findet am 19. und 20. Juni statt.

## Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

### Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

### Moritz Gutentag.

Neuer Ring Nr. 3.

Neuer Ring Nr. 3.

**A. TRAUTWEIN,**  
Petrikauerstr. 73, vis-à-vis d. Conditorer d. Hrn. Roszkowski.  
Thee-Niederl. d. Firma Wogan & Co., Moskau  
Wein-, Colonialwaren- u. Delikatessen-Handl.  
Kaffee  
stets frisch gebrannt  
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

## Bei schlechter Verdauung,

mit ihren Nebenerscheinungen, wie Ausstossen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Vollerheit etc. empfehlen ärztliche Autoritäten:

### Dr. ROOS' Flatulin-Pillen,

In Originalschachteln zu 75 Kop. Event. Näheres durch Hrn. Otto jr., Moskau.

## Kämmplings-Auction in Leipzig.

Die 3. disährige Kämmplingsauktion findet statt

**Freitag, den 26. Juni a. c.**

Kataloge stehen vom 20. Juni an zur Verfügung.

### Zur Sommer-Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum das Gummiwaaren-Geschäft von

## N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

folgende Specialitäten:

Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**

HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE

— für —

Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder

**Englische wasserdichte Stoff-Mäntel, Handschuhe**

Glassé, Saemisch, Englisch und Moeco.

Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

Underwood & Hammond  
Lager Optischer und chirurgischer Artikel  
Schreibmaschinen  
**Unterwood und Hammond**

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu solchen Preisen gemacht bei

**A. Diering**  
Optiker.  
Petrikauer Straße 87.

## BERNDORPER METALLWAAREN-FABRIK ARTHUR KRUPP,

in Moskau, Schmiedebrücke,

empfiehlt Hotelbesitzern und Privaten Erzeugnisse aus silberweisem, massivem **Alpaca-Metall**

in natürlichem Zustande, sowie auch gedeckt mit einer starken Schicht Silbers

Ferner **Küchengeräth** aus **Reinnickel.**



Vertreter für das Königreich Polen: **STANISLAUS BUKOWSKI,** Warschau, Orla 6.

Verkaufsstelle in allen besseren Haushaltungsgeschäften.

### Lodzer Freiwillige Feuerwehr

Sonntabend, den 13. Juni, a. c. 7 Uhr Abends

### „Uebung“

des 3. Zuges im Requiritenhause des ben. Zuges.

Montag, den 15. Juni, a. c. 7 Uhr Abends

### „Uebung“

des 1. Zuges im Steigerhause des ben. Zuges.

Das Commando

Vom 30. Mai bis Mitte September prakticire

in Reinerz.—Dr. Starke, Assistent des Prof. Jurasz in Heidelberg

Vorzüglich unterrichtet

über Kapital-Anlage und Spekulation und Neumann's Nachrichten, Berlin NW. 7, Schadowstr. 10/11. Probenummern kostenfrei.

## Dr. S. Kanto

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venetische Krankheiten, Krötke-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8—2 und von 6—8 für Damen von 5—6 Uhr.

### Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venetische Krankheiten.

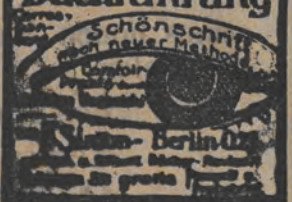
Zawadzka-Strasse Nr. 1, Haus 1. (Ede Wulcansta Nr. 1), Haus 1. Sprechstunden: 9—12 Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—1 Uhr.

### Bester Medizinalwein



Nur echt mit dieser Marke

### Buchführung



Gründlichen Unterricht in der **Doppelten**

## Buchführung

erteilt: **J. MANTINBANK** diplom. Lehrer der Buchführung, Ziegel-Str. Nr. 61, Wohnung empfängt täglich von 1—2 Uhr mittags—und von 7—8 1/2 Uhr

**CAESAR MATZ**  
LODZ  
PETRIKAUER-STRASSE 92

### Die Bürsten- und Pinselfabrik von

## Cäsar Matz,

Petrikauer-Strasse 92.

empfiehlt in unzweifelhaft größter Auswahl Bürsten für Kollerte, Haus- und Fabrikbedarf, alle Sorten Maschinenbürsten für jede Branche, sowie Kämme, Schwämme, Fenster- und Wagenleder, die neueste Leptischmaschinen und Frottebürsten, Fabrication von sämmtlichen Sorten Borsten- und Haarpinseln für Kunst- und Industriebedarf in Groß- und Detailverkauf.

Wieder-Verkäufern und größerer Abnehmern entsprechender Rabatt